

Botschaft drei

Hiobs Erfahrung von Gottes Verzehren und Abstreifen im Alten Testament liegt weit hinter der des Paulus im Neuen Testament zurück

Bibeldverse: Hiob 3:1; 2.Kor. 4:10–12, 16–18; Phil. 1:19–25; 4:4

- I. Hiob war verstört, verwirrt und bis aufs Äußerste betroffen, dass er trotz seiner Vollkommenheit, Rechtschaffenheit und Makellosigkeit die Katastrophen erleiden musste, die seinen Besitz und seine Kinder befielen und durch die Krankheit an seinem Leib:**
 - A. Als Hiob den Tag seiner Geburt verfluchte, was mit dem Fluch über seine Mutter gleichbedeutend ist, war er sicherlich weder vollkommen und rechtschaffen, noch hielt er an seiner Makellosigkeit fest; vielmehr wurde er in seiner Makellosigkeit bankrott – Hiob 3:1.
 - B. Gottes Absicht war es, den natürlichen Hiob in seiner Vollkommenheit und Rechtschaffenheit niederzureißen, damit Er einen erneuerten Hiob in Gottes Natur und Eigenschaften aufbaue, um Hiob zu einem Menschen Gottes zu machen, der mit Gott gemäß Seiner Ökonomie zusammengesetzt war; ein solcher Mensch (wie Paulus) würde sich niemals von irgendwelchen Schwierigkeiten und Problemen derart beeinflussen lassen, dass er seine Geburt verflucht und es vorziehen würde zu sterben, anstatt zu leben – Phil. 1:19–25; 4:5–9.
 - C. Hiob verweilte bei seiner hervorragenden Vergangenheit und seufzte über seine jämmerliche Gegenwart (Hiob 29:1 – 30:31); er hielt beharrlich an seiner Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit, Makellosigkeit und Vollkommenheit fest und brüstete sich sogar damit (27:1–7; 31:1–40)
 1. Paulus jedoch übte sich darin, die Dinge zu vergessen, die in der Vergangenheit lagen, um den gegenwärtigen „heutigen Christus“ in vollem Umfang zu gewinnen – Phil. 3:8, 13–14.
 2. Außerdem war Paulus nicht ein Mensch von gestern, sondern ein Mensch von heute (Hebr. 3:7–8, 15; Ps. 95:7–8); wir sollten nicht nach vorne in die Zukunft und nicht zurück in die Vergangenheit schauen; wir sind Menschen von heute (Mt. 6:11, 33–34; Lk. 19:9–10; 23:43).
 3. Der Christus, den wir lieben, ist der Christus jetzt, der Christus heute, und der Christus auf dem Thron in den Himmeln, der unsere tägliche Rettung und Versorgung von Augenblick zu Augenblick ist und uns dabei unterstützt, ein himmlisches Leben auf der Erde zu führen – Mt. 28:20; 1.Petr. 1:8; Hebr. 8:2; 4:14–15; 7:26; 2.Kor. 6:2; Röm. 5:10.
 4. Wenn wir vollständig zum Neuen Jerusalem werden, werden wir das Heute haben, denn jeder Tag in der Ewigkeit ist heute; der einzige Tag, den wir haben, ist nicht morgen, sondern heute.
 - D. Durch die acht Mal, als er mit seinen drei Freunden sprach, stellte Hiob sich selbst als eine Person mit folgenden Merkmalen heraus:
 1. Hiob war selbstgerecht (Hiob 6:30; 9:20; 27:5–6; 32:1); er wurde durch den Erfolg und die Errungenschaften seines natürlichen Seins verdunkelt, war mit dem zufrieden, was er geworden war, war sich aber seiner bemitleidenswerten Situation vor Gott nicht bewusst (vgl. Phil. 3:9; Offb. 3:17–18).

2. Hiob hat Gott dem Namen aber nicht der Wirklichkeit nach anerkannt; er war weder von Gott durchsättigt noch mit Gott erfüllt noch mit Gott vermengt, um mit Gott eins zu werden – Ps. 92:10; 3.Mose 2:4–5; Röm. 8:16; 2.Tim. 4:22; 1.Kor. 6:17; Eph. 3:19; 5:18, 26; Hebr. 2:10–11.
 3. Hiob besaß kein Element, das auf irgendeinen Aspekt und irgendein Merkmal des Neuen Jerusalem als Gottes Organismus hinwies, um Gott zu leben und Gott in Ewigkeit zum Ausdruck zu bringen; im Gegensatz dazu sind der Name Gottes, der Name des Neuen Jerusalem und der Name des Herrn auf die Überwinder geschrieben, was darauf hinweist, dass das, was Gott ist, die Natur des Neuen Jerusalem und die Person des Herrn alle in die Überwinder eingewirkt worden sind – Offb. 3:12.
- E. Weder Hiob noch seine Freunde kannten den Vorsatz der Behandlung Gottes wie der Apostel Paulus, der den neutestamentlichen Gläubigen verkündete, dass die Bedrängnis, die die Gläubigen erleiden, für sie ein ewiges Gewicht an Herrlichkeit bewirkt, das der Gott der Herrlichkeit ist, der ihr herrlicher Anteil ist, den sie bis in Ewigkeit gewinnen und genießen können – 2.Kor. 4:17.
- F. Hätten sich Hiob und seine Freunde sich die Zeit genommen, um Gott in einem Geist der Demut zu suchen und ihren Geist im Gebet zu üben (Jes. 57:15; 66:2; Kol. 4:2), hätte Gott ihnen zeigen können, dass ein wiedergeborener, umgewandelter und verherrlichter Heiliger in Christus nichts mit dem natürlichen Menschen zu tun hat und sich nicht mit den natürlichen Tugenden aufbauen muss.
- G. Diese himmlische Vision hätte sie vor ihren zeitverschwenderischen, leidvergrößernden und unnützen Debatten über 35 Kapitel gerettet, die eine Aufzeichnung einer Gruppe von blinden Menschen sind, die in der Finsternis umhertappen; sie sprachen über Gott und erwähnten auch auf ihren Geist (Hiob 32:8), aber sie übten ihren Verstand in drei Runden langer Debatten, anstatt ihren Geist zu üben, um für Hiob zu beten und miteinander Gemeinschaft zu haben, damit sie alle hätten Gott berühren und Gott als ihr Leben, Licht und ihre geistliche Versorgung empfangen können:
1. Wenn wir Vitalgruppen haben wollen, müssen uns diese Gespräche im Buch Hiob als eine Warnung dienen; die Gruppe, die wir im Buch Hiob sehen, gibt uns ein negatives Beispiel; es ist die Art von Gruppenversammlung, die wir im heutigen Gemeindeleben nicht haben sollten; das erste, was wir tun müssen, wenn wir zusammenkommen, ist, unseren Geist zu üben, um zu beten; die Vitalgruppen sind Gruppen des vitalen Gebets – vgl. Apg. 12:5, 11–12; Hebr. 10:24–25; 3:13.
 2. Die Gruppen sind vital in diesen beiden Geistern – vital in unserem menschlichen Geist und vital in Gottes göttlichem Geist; das Christenleben ist ein Leben des vollendeten Geistes als die Vollendung des Dreieinen Gottes, der in unserem wiedergeborenen Geist wohnt und mit ihm vermengt ist, um ein Geist zu sein – Joh. 4:24; Röm. 8:16; 1.Kor. 6:17; Gal. 3:14; 6:18.
 3. Wir müssen lernen, den göttlichen Geist in unserem Geist zu berühren; dies ist die innere und tiefe Bedeutung des christlichen Lebens und Wirkens; dies ist das Vorgehen Gottes im Menschen und das Vorgehen des Menschen in Gott, um Seine Ökonomie, Seinen Plan zu erfüllen, Sich Selbst in

Christus als der Geist in den Menschen hinein auszuteilen, um Seinen Leib aufzubauen und Seine Braut vorzubereiten, um das Neue Jerusalem zu vollenden – 2.Kor. 2:13; Phil. 3:3; Röm. 1:9.

4. Paulus betont im Römerbrief, dass alles, was wir sind (2:29; 8:5–6, 9), alles, was wir haben (V. 10, 16), und alles, was wir für Gott tun (1:9; 7:6; 8:4; 12:11) in unserem Geist sein muss; wir müssen zugerüstet und aufgebaut werden, um Menschen im Geist zu sein; es gibt keinen anderen Weg, um ein Mensch zu sein, der Gott liebt und der Christus sucht, oder um ein Überwinder zu sein, als im Geist zu sein (Offb. 1:10; 4:2; 17:3; 21:10).

II. Hiobs Erfahrung von Gottes Verzehren und Abstreifen im Alten Testament lag weit hinter der des Paulus im Neuen Testament zurück – 1.Tim. 1:16:

- A. Gottes Verzehren dient dazu, uns zu erschöpfen, und Gottes Abstreifen dient dazu, die Gesamtheit unserer natürlichen Makellosigkeit niederzureißen und wegzunehmen – unsere natürliche Vollkommenheit und Aufrichtigkeit in unserem Charakter –, die unser Ausleben von Christus ersetzt, um Christus zum Ausdruck zu bringen – Phil. 1:19–20; 3:4–9a.
- B. Tag für Tag und Stunde für Stunde wurde Hiob unglücklich verzehrt, aber im Neuen Testament werden Gottes Verzehren und Abstreifen zu angenehmen Dingen; seit dem Tag seiner Bekehrung war Paulus als ein Gefangener im Herrn eine Person unter dem Verzehren und dem Abstreifen Gottes, aber er war mit Freude und Jubel erfüllt – Apg. 9:15–16; 2.Kor. 4:16; Phil. 1:19–21a; Eph. 3:1; 4:1; Phil. 1:4, 18, 25; 2:2, 17–18, 28–29; 3:1; 4:1, 4.
- C. Paulus war mit Christus gekreuzigt; durch Beendigung und Aufkeimen von neuem geboren werden bedeutet, gekreuzigt wiedergeboren zu werden (Joh. 3:5; Röm. 6:4; Kol. 2:12); wir wurden wie Paulus gekreuzigt von neuem geboren mit dem Ziel, dass es von diesem Moment an nicht mehr wir sind, die leben, sondern Christus, der in uns lebt (Gal. 2:20).
- D. In unserem Christenleben sterben wir jetzt, um zu leben (2:20; 1.Kor. 15:31, 36; Joh. 12:24; 2.Kor. 4:11); sterben, um zu leben, ist die rechte Bedeutung davon, das Kreuz zu tragen (Mt. 16:24–26; *Hymns*, #622).
- E. In seiner Erfahrung des Verzehrens und Abstreifens Gottes war Paulus unter dem Druck von allen Seiten nicht eingeengt und ging trotz seiner Niedergeschlagenheit nicht zugrunde; Paulus verfluchte nicht den Tag seiner Geburt und er sagte nicht, dass er lieber sterben würde, anstatt zu leben; im Gegenteil sagte Paulus nach eingehender Betrachtung, dass er es immer noch vorzieht zu leben für den Fortschritt der Heiligen (ihr Wachstum im Leben) und für ihre Freude des Glaubens (ihren Genuss von Christus) – 2.Kor. 1:8–9; Gal. 2:20; Phil. 1:21–25.
- F. Als Paulus Drangsale um Christi willen erlitt (2.Kor. 12:10), hatte er daran Wohlgefallen und er freute sich sogar im Herrn an seinen Erfahrungen (Kol. 1:24; Phil. 2:17–18).
- G. Paulus wollte Christus erkennen, die Kraft Seiner Auferstehung und die Gemeinschaft Seiner Leiden, um dem Tod Christi gleichgestaltet zu werden (3:10); er nahm den Tod Christi als eine Form für sein Leben und es war ihm eine große Freude, nach dem Tod Christi geformt zu werden.

- H. Paulus machte Christus groß, indem er Ihn durch die überströmende Versorgung mit dem Geist Jesu Christi lebte, sei es durch Leben oder durch Tod; dies war die Art von Leben, die Gott für den Menschen vorgesehen hatte, als Er ihn erschuf – Phil. 1:19–21a; 1.Mose 1:26.
- I. Paulus sagte, dass er allezeit das Zu-Tode-gebracht-Werden, das Töten, von Jesus im Leib umhertrug, und dass er allezeit dem Tod ausgeliefert wurde um Jesu willen, damit das Leben Jesu in seinem sterblichen Fleisch offenbar werde; wenn wir unter dem Töten des Todes des Herrn sind, wird anderen durch uns Sein Auferstehungsleben ausgeteilt – 2.Kor. 4:10–12:
1. Das Zu-Tode-gebracht-Werden von Jesus in unserer Umgebung arbeitet mit dem innewohnenden Geist zusammen, um unseren natürlichen Menschen (unseren äußeren Menschen) zu töten, der unseren Leib und unsere Seele umfasst; während unser äußerer Menschen durch das tötende Werk des Todes verzehrt wird, wird unser innerer Mensch mit der frischen Versorgung des Auferstehungslebens von Tag zu Tag erneuert – V. 16.
 2. Paulus sagt, dass er täglich sterbe (1.Kor. 15:31); täglich riskierte er es zu sterben, er sah dem Tod ins Angesicht und starb dem Selbst (2.Kor. 11:23; 4:11; 1:8–9; Röm. 8:36).
 3. Die Anwendung des Todes Christi und seine Wirksamkeit sind im zusammengesetzten Geist enthalten, der in unserem Geist wohnt, um den Tod Christi und seine Wirksamkeit von unserem Geist aus an unsere Seele und sogar an unseren sterblichen Leib auszuteilen – 2.Mose 30:22–25; Röm. 8:6, 9–11.
 4. Diese Austeilung ist die Salbung (1.Joh. 2:20, 27), und die Salbung ist das Sich-Bewegen des innewohnenden Geistes; unser Gebet aktiviert das Sich-Bewegen des innewohnenden Geistes und in diesem Sich-Bewegen ist die tötende Kraft enthalten.
- J. In seiner Erfahrung des Verzehens und Abstreifens durch Gott sagte Paulus, dass die augenblickliche Leichtgewichtigkeit unserer Bedrängnis für uns auf eine immer überragendere Weise ein ewiges Gewicht an Herrlichkeit bewirkt; „ewig“ steht im Gegensatz zu „augenblicklich“; „Gewicht“ im Gegensatz zu „Leichtgewichtigkeit“ und „Herrlichkeit“ im Gegensatz zu „Bedrängnis“ – 2.Kor. 4:16–17; Röm. 8:28–29.
- K. Hiob hielt das Erleiden von Bedrängnis für etwas sehr Schweres, aber Paulus hielt seine Bedrängnis für augenblicklich und leicht; anstatt um unsere Bedrängnis besorgt zu sein, sollten wir um die Zunahme Gottes als Gewicht der Herrlichkeit in uns besorgt sein, indem wir von einem Grad der Herrlichkeit in einen anderen umgewandelt werden; mehr von Gott in uns haben, ist das, was wirklich zählt – Apg. 7:2; 2.Kor. 3:18; Kol. 2:19:
1. Wie Paulus befinden wir uns in einer Umgebung des Leidens und des Drucks, die mit dem Geist zusammen wirkt, um unseren natürlichen Menschen zu töten; wir sollten mit dem innewohnenden Geist zusammenarbeiten und die äußeren Umstände in unserem Geist, in unserer Seele und unserem Leib akzeptieren, weil wir den Blick nicht auf die Dinge der augenblicklichen Bedrängnis richten, die man sieht, sondern auf die Dinge der ewigen Herrlichkeit, die man nicht sieht – Phil. 1:19–20; 2.Kor. 4:18; Hebr. 11:1, 27; 2.Kor. 5:7.

2. Wir müssen unseren Geist üben, um uns inmitten unserer tötenden Umgebung zu freuen (Phil. 4:4); die Souveränität des Herrn wirkt, um uns unter das Töten des Todes Christi zu stellen, damit Sein Leben an unserem Leib offenbar wird durch die Erneuerung unseres inneren Menschen, um uns so neu zu machen wie das Neue Jerusalem (2.Kor. 4:10–12, 16; 5:17; Gal. 6:15; Offb. 21:2, 5, 10).